Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis **monatlich 50 Pfg.** oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur **Joseph Weber** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 299. Druck und Verlag von J. & H. Temming in Bocholt. **Montag, 4. November 1907.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: H. Temming in Bocholt. **36. Jahrgang**

Deutsches Reich.

Der Zentralverband deutscher Industrieller.

Beim Zentralverband deutscher Industrieller ist wie die Neue politische Korrespondenz schreibt, das folgende Antwort-Telegramm des Kaisers eingelaufen: „Die freundliche Kundgebung der zu ernsten Beratungen versammelten Vertreter der deutschen Industrie hat mich sehr erfreut, ich spreche dem Zentralverbande meinen wärmsten Dank dafür aus. Möge es dem einmütigen und verständigen Zusammenwirken der Leiter, Beamten und Arbeiter der industriellen Werke gelingen, der deutschen Industrie das hohe Ansehen, das sie sich durch rastlose Arbeit, Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit errungen hat, und ihren schönsten Ruhmestitel, in der sozialen Fürsorge für die Arbeiterschaft an der Spitze der Weltindustrien zu marschieren, dauernd zu erhalten. Wilhelm I. R.

Der Reichskanzler hat dem Zentralverbande Deutscher Industrieller auf das Telegramm an ihn folgende Antwort zugehen lassen: Dem Zentralverbande Deutscher Industrieller danke ich verbindlichst für das freundliche Begrüßungstelegramm vom gestrigen Tage. Es ist für mich von hohem Werte, wenn Vertreter industrieller Arbeitgeber sich so einmütig zu meinen Anschauungen über die Fortführung unserer Sozialpolitik bekennen. Die Bereitwilligkeit der Delegiertenversammlung zur Uebernahme neuer Lasten auf diesem Gebiete beweist mir, daß die deutsche Industrie entschlossen ist, mit den wachsenden materiellen Kräften auch in erweitertem Umfange an der Lösung der sozialen Aufgabe mitzuwirken. Ich bin überzeugt, daß solche Opferwilligkeit auch dazu beitragen wird, Ordnung und Autorität in dem Betriebe zu erhalten und zu bestärken. Mit vorzüglichster Hochachtung sehr ergebenst v. Bülow."

Vereinbarungen in der Textilindustrie über Ausstände, Aussperrungen und Betriebsstörungen.

Die deutsche Textilindustrie hat nach der Köln. Ztg. vor kurzem mit ihren Abnehmern, insbesondere mit der Konfektion und dem Textilhandel, Vereinbarungen über das Verhalten der Lieferer und Abnehmer im Falle von Ausständen, Aussperrungen und Betriebsstörungen infolge höherer Gewalt getroffen. Diese Vereinbarungen stellen den ersten großen Versuch dar, der in der deutschen Industrie nach dieser Richtung gemacht ist. Als obersten Grundsatz stellen die Vereinbarungen hin, daß Arbeiterausstände, Aussperrungen und Betriebsstörungen, soweit letztere auf höherer Gewalt (§ 275 des Bürgerlichen Gesetzbuches) beruhen, den davon Betroffenen berechtigen, seine Verpflichtung zur Lieferung oder Abnahme hinauszuschieben, und zwar um die Zeit der Störung des Betriebes und hinsichtlich der Warenmenge, deren Lieferung oder Abnahme durch die Störung unmöglich gemacht wird. Bei laufenden Verträgen wird demgemäß die Zeit für die Lieferung oder Abnahme jeder einzelnen Rate entsprechend verschoben. Indessen ist die Möglichkeit vorgesehen, von dem Vertrage zurückzutreten, wenn sich infolge der Betriebsstörung die Lieferungs- oder Annahmefrist um mehr als drei Wochen verschiebt. In diesem Falle muß derjenige Teil, der von dem Recht des Zurücktritts Gebrauch machen will, dem anderen Teil spätestens bei Ablauf der Frist Anzeige machen. Unterbleibt eine solche Anzeige, so bleibt der Vertrag auch bezüglich der infolge der Störung des Betriebes ausgefallenen Warenmenge zu Recht bestehen mit der Maßgabe, daß Lieferung oder Abnahme um die Zeitdauer der Störung des Betriebes hinausgeschoben wird. Inwieweit Ausstände oder Aussperrungen in dritten Betrieben zur Hinausschiebung oder Aufhebung der Lieferung und der Abnahme berechtigen, entscheidet im Zweifelsfalle das Schiedsgericht. Ansprüche aus der getroffenen Vereinbarung auf Verpflichtung zum Schadenersatz werden ausdrücklich ausgeschlossen. Ebenso ist bei Streitigkeiten über die getroffenen Bestimmungen oder deren Voraussetzungen und Auslegung der ordentliche Rechtsweg ausgeschlossen, es entscheidet vielmehr bindend und endgültig ein Schiedsgericht. Dieses besteht aus dem stellvertretenden Geschäftsführer der Hauptstelle Deutscher Arbeitgeberverbände, Regierungsrat a. D. Professor Dr. Leidig zu Berlin, aus dem Vorsitzenden und vier weitern Mitgliedern, von denen je zwei von dem Verbande ernannt werden, dem die betreffende Partei angehört oder den sie für den Streitfall als zuständig bezeichnet. Besteht ein solcher Verband nicht, so soll die Handelskammer, zu deren Bezirk die betreffende Partei gehört, die Schiedsrichter ernennen. Für das Schiedsgericht ist eine ausführliche Ordnung über Verfahren usw. ausgearbeitet. Bezüglich des Schiedsspruchs wird noch ausdrücklich bestimmt, daß falls der Arbeitgeberverband, dem der betreffende Betrieb angehört, den Ausstand für unberechtigt oder die Aussperrung für berechtigt anerkannt hat, diese Entscheidung auch für das Schiedsgericht bindend ist.

Der Erfolg der getroffenen Vereinbarungen wird vor allem davon abhängen, inwieweit die interessierten Kreise von den Bestimmungen Gebrauch machen. An eine allgemeine zwangsweise Einführung wird man zurzeit nicht denken können; diese könnte nur bei festen Unternehmerverbänden (Konventionen, Kartellen oder Syndikaten) erfolgen, von denen in der Textilindustrie immerhin nur verhältnismäßig wenige bestehen. Indessen gibt man sich in den beteiligten Kreisen der Hoffnung hin, daß die Bestimmungen im Wege der freien Vereinbarung allgemein Eingang finden werden.

Die Staatsanwaltschaft gegen Harden.

Der „Kreuzztg." zufolge hat der erste Staatsanwalt am Landgericht 1 Berlin die Strafverfolgung in Sachen Graf Kuno Moltke wieder Maximilian Harden übernommen. — (Die Staatsanwaltschaft hatte das öffentliche Strafverfahren zuerst abgelehnt. Dieses verspätete Eingreifen wird eine sehr geteilte Aufnahme finden.)

Weiter wird in Sachen des Prozesses Moltke-Harden gemeldet:

Der neue Prozeß wird zur Entscheidung vor die mit fünf Richtern besetzte Strafkammer des Landgerichts 1 Berlin als erste Instanz gebracht werden. Damit würde die von dem Privatkläger gegen das schöffengerichtliche Urteil eingelegte Berufung hinfällig. — Die Staatsanwaltschaft ging bei Erhebung der öffentlichen Anklage wie es heißt von folgenden Erwägungen aus: „Wenn die öffentliche Anklagebehörde die Strafverfolgung nicht unternommen hatte, so ist das in der Hoffnung geschehen, daß der ganze Prozeß vielleicht vermieden werden könne. Nachdem jetzt aber der Privatbeleidigungsprozeß mit seinen peinlichen Begleitumständen doch stattgefunden hat und dem Grafen Moltke dabei anscheinend nicht genügend Gelegenheit zu seiner Rechtfertigung gegeben worden ist, hält es die Staatsanwaltschaft für angemessen, eine volle Aufklärung nach allen Seiten herbeizuführen und deshalb in die Sache einzugreifen."

Neugestaltung der Telephongebühren.

Ueber die bevorstehende Neugestaltung der Telephongebühren schreibt eine Berliner Korrespondenz, daß eine einheitliche Gebührentarifreform, in vollem Einverständnis der sämtlichen Bundesstaaten erfolgen muß, ebenso hat auch der Reichstag mitzusprechen. Spruchreif ist die Reform zurzeit jedenfalls noch nicht, und es steht noch dahin, ob sich eine Durchführung der Reform im laufenden Jahre noch ermöglichen lassen wird.

§ **Berlin**, 1. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg." erfährt: Der Kaiser verlieh dem kaiserlichen Botschafter in Konstantinopel, Freiherrn Marschall von Bieberstein, den Schwarzen Adlerorden. — Marschall hat auf der Friedenskonferenz Deutschland in so hervorragender Weise vertreten, daß diese Auszeichnung allgemein als eine wohlverdiente angesehen werden dürfte.

§ **Berlin**, 1. Nov. Das Unwohlsein des Kaisers ist nur leichter Natur. Der Kaiser zog sich vor etwa einer Woche eine Erkältung zu und hütete bereits damals während eines Teiles des Tages das Bett. In wenigen Tagen dürfte die Erkältung völlig beseitigt sein.

§ **Berlin**, 1. Nov. Wie die „Neue pol. Korrespondenz" erfährt, ist die Meldung, daß der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, v. Mühlberg, demnächst den Posten des preußischen Gesandten beim Vatikan übernehmen wird, zwar amtlich noch nicht bestätigt, dürfte sich aber aller Voraussetzung nach als richtig erweisen.

Ausland.

Italien.

Vom Erdbeben in Calabrien.

* **Rom**, 1. Nov. Auf Grund amtlicher Erhebungen lassen sich die Wirkungen des Erdbebens in Calabrien folgendermaßen zusammenfassen: Die Zahl der Menschenopfer ist geringer als bisher allgemein angegeben war, nämlich 186 Tote und 86 Verwundete. Die Zahl der betroffenen Ortschaften beträgt im Kreis Reggio 11, im Kreis Palmi 13, im Kreis Gerace 20. Die Gesamtzahl der eingestürzten Häuser beträgt ungefähr 175, außerdem sind infolge der Zerstörungen unbewohnbar im Kreis Reggio 150, im Kreis Palmi 184 und im Kreis Gerace 700 Häuser. Die Zahl der Obdachlosen beläuft sich auf etwa 9000 in den 3 Kreisen zusammen.

* **Brancaleone**, 1. Nov. Heute mittag ist wiederum eine Erderschütterung erfolgt. In Ferruzano ist ein Gewölbe eingestürzt, wobei 2 Pioniere verwundet wurden.

Frankreich.

Besuch des Präsidenten in Spanien.

* **Paris**, 1. Nov. Der Besuch Fallieres in Madrid ist für nächste Ostern in Aussicht genommen. Der Minister Clemenceau, Pichon und Picquart werden das Staatsoberhaupt begleiten.

Die französische und die deutsche Luftschiffahrt.

* **Paris**, 1. Nov. Der bekannte Luftschiffer Graf de la Vaux erklärt im „Echo de Paris", daß zurzeit auf dem Gebiete der Motorluftschiffahrt Frankreich von Deutschland überflügelt sei. Frankreich solle alle Anstrengungen machen, um den Erfolg der deutschen Energie zu übertreffen.

Rußland.

Meuterei.

* **Petersburg**, 1. Nov. Nach Wladiwostoker Privatmeldung wurde das meuternde Minenboot

---

Im Wechselspiel des Lebens.

Roman von A. Marby.

27) Nachdruck verboten.

„Ja; zwar nur flüchtig, doch empfand ich das Sympathische seiner Erscheinung stets angenehm! — Weißt du", fuhr Ingenhoff nach leichtem Nachdenken fort, „was mir in diesem Augenblick auffällig erscheint? daß du", er faßte den Freund scharf ins Auge, „nie von der schönen Tochter des Hauses sprichst."

Fernbach bückte sich über ein auf dem Tische liegendes Buch, schloß es bedächtig und stellte es langsam auf den gewohnten Platz. Dann gab er erst die Antwort.

„Ich sehe sie zu selten, um mir ein Urteil über die junge Dame zu erlauben."

„Mit deinem juristischen Scharfblick, Ernst? Nach so langer Bekanntschaft? Ei mein Alter". Ingenhoff legte seinen rechten Arm um Fernbachs Schulter und versuchte, ihm ins halb abgewandte Auge zu schauen, „deine vorsichtige Aeußerung gibt mir zu denken. Sie entspringt entweder einer großen Gleichgültigkeit, oder einem —"

„Halt ein, Horst, ziehe nicht voreilig einen falschen Schluß!" schnitt der Assessor des anderen Rede ab.

„Fräulein Kern, des reichen Justizrats einzige Tochter, ist ein genußsüchtiges Weltkind, ein glänzender Schmetterling, mit welchem," ein Zug der Bitterkeit grub sich um des Sprechers Mundwinkel, „ein Mensch wie meine Wenigkeit: arm, häßlich, halbinvalide, nichts zu schaffen hat."

„Oho, lieber Freund! Ich meine, du bist berechtigt, in deiner eigenen Werteschätzung so hoch zu stehen, um ohne Scheu deine Hand nach dem edelsten Wesen auszustrecken." Bei den letzten Worten seines eifrigen Einwandes gedachte Horst unwillkürlich der holden Livia, deren keusches Herz für den ahnungslosen Freund glühte! Einen Seufzer unterdrückend fügte er ernst hinzu:

„Berührte ich unvorsichtig eine wehe Saite in deiner Brust, verzeih es mir! Wir gelobten ja einander in allen Dingen Offenheit und doch bewahrtest du, dein schmerzlich bewegtes Antlitz bekundet es, ein Geheimnis vor mir!"

„Du irrst!" versetzte der Assessor mit fester Stimme und klarem Aufblick. „Ich habe nichts zu verzeihen und nichts zu verbergen. Aber vielleicht war ich unbewußt nahe daran, einer geheimnisvollen Macht Eingang in mein Herz zu gestatten. Doch nun, dank dir ich bin gewarnt, werde fortan auf meiner Hut sein."

„Ernst, du hast mich falsch verstanden," fiel Ingenhoff sichtlich betreten ein. „Mit ganzer Seele würde ich teilnehmen an deinem Glück! Wenn es dir winkt, je winkt, halte es fest, bevor —"

„Je winkt!?" warf Fernbach des Freundes Worte wiederholend ein. „Bester, aus schon genannten Gründen, ein ganz unwahrscheinlicher Fall."

„Verkleinere dich nicht selbst! Wahrhafte Neigung macht sich nicht von Aeußerlichkeiten abhängig! Wenn dies geschieht, ist sie unechtes Flittergold und verdient nicht, daß ihretwegen ein edles Mannesherz sich an unglücklicher Liebe verzehrt."

„Mein guter, alter Horst, sei meinetwegen unbesorgt," der Assessor drückte jenem warm die Hand, „an unglücklicher Liebe sterbe ich nicht, Mannesstolz ist dagegen die beste Wehr, die, hoffe ich, zur rechten Zeit in Kraft treten würde. Uebrigens, was ereifern wir uns? Noch droht keine Gefahr! In deinem wie in meinem Herzen behauptet die Freundschaft noch einzig und allein ihr Recht!"

„Sie soll es niemals einbüßen, auch wenn dereinst die Liebe einzieht," bekräftigte Ingenhoff zuversichtlich. —

* * *

Dem durchweg regnerischen und stürmischen September folgte ein köstlicher Oktober. Der Himmel glänzte im reinsten Blau. Man konnte angesichts der ungewöhnlichen Wärme sich mitten im Sommer glauben, wenn nicht die sich mehr und mehr verkürzende Tageshelle und die kühlen Nächte an den Herbst erinnert hätten. Jener Täuschung konnte man besonders leicht sich hingeben in wohl gepflegten Gärten, wo, gleich wie im Kernschen, in den sauber gehaltenen Wegen kein welkes Laub unter den Füßen der Lustwandelnden raschelte, wo der dichte, geschorene Rasenplatz in leuchtender Frische prangte und die hochstämmigen Rosen eine Nachblüte in üppiger Fülle entfalteten.

Das Auge an der herrlichen Farbenpracht ergötzend, schritt die Tochter des Justizrats einen der vielfach gewundenen Gartenwege langsam daher. Sie schien leicht zu erschrecken, als sie, um ein Gebüsch biegend, in geringer Entfernung Assessor Fernbach stehen sah. Ihr den Rücken zukehrend, hantierte er an einem Rosenstrauch herum. Die junge Dame verharrte einen Augenblick in Unschlüssigkeit, ob sie ihre Gegenwart kundgeben oder sich geräuschlos wieder zurückziehen sollte? Das erstere wählend, rief sie Fernbach freundlich zu:

„Guten Tag, Herr Assessor!"

Er wandte flüchtig den Kopf und entgegnete, ohne sich in seiner Arbeit zu unterbrechen: „Ihr ergebenster Diener, gnädiges Fräulein."

„Was machen Sie denn da?" Neugierig kam Agnes näher.

„Ich okuliere."

„Ist es dazu nicht schon zu spät?

„Eigentlich ja! Meist schließt man Ende August damit ab; jedoch die prächtige Witterung verleitet mich, mit einigen besonders kräftigen Wildlingen nochmals mein Heil zu versuchen."

„Da bin ich gespannt, ob die „Augen" treiben. Darf ich fragen, Herr Assessor, woher Ihre Kunst des Okulierens stammt?"

„Ist durchaus kein Geheimnis, gnädiges Fräulein," lächelte Fernbach. „Dank Ihrem alten Schröder (Kerns Gärtner) frischte ich meine früheren Kenntisse wieder auf."

„Ah! die Rosenzucht ist Ihnen nichts Neues?"

„Nein, antwortete er. „Zum Hause meiner Eltern gehörte ein großer, schöner Garten. Er bildete in meiner Kindheit den Tummelplatz meiner Knabenspiele. Als ich älter wurde, war es mir in meinem Freistunden die liebste Erholung, wenn ich dem Gärtner bei seinem Arbeiten helfen durfte. Das Interesse für Pflanzen-, Obst- und Blumenzucht ist in mir lebendig geblieben; ich bin daher Ihrem Herrn Vater herzlich dankbar, daß ich es hier nach Gefallen betätigen darf."

„Aber bitte, Herr Assessor! Es gewährt Papa eine große Freude, Ihnen ein Vergnügen bereiten zu können."

Da Fernbach nichts erwiderte, schwieg auch Agnes.

„Der arme Mensch —" dachte sie bei sich, „welchen großen Schmerz mag er über den Verlust seines schönen elterlichen Besitztums empfunden haben?"

Sie kannte durch väterliche Mitteilung die Wandlungen in des Assessors äußerlichen Verhältnissen. Während sie darüber nachsann, wie schwer es für den Sohn des Reichtums gewesen sein mußte, sich in seine traurige veränderte Lage zu finden, sah sie Fernbach aufmerksam zu.

„Ob ich wohl diese Kunst auch erlernen könnte?" fragte die junge Zuschauerin lebhaft interessiert.

„Unzweifelhaft, gnädiges Fräulein. Diese „Kunst" verlangt nur die nötige Uebung und eine," Fernbach lächelte fein, „eine gewisse Unempfindlichkeit gegen einen gelegentlichen Dornenriß der zarten Finger."

„Freilich", Agnes betrachtete nachdenklich ihre weißen Hände, „die garstigen Dornen ritzen leicht die Hand —"

(Fortsetzung folgt.)

„Skory“ von drei kaisertreuen Minenbooten eingekreist. Es erfolgte eine Kesselexplosion. „Skory“ ging mit der ganzen Besatzung unter. 3 Mann wurden gerettet. Bei dem Bombardement Wladiwostoks durch die meuternde Besatzung des „Skory“ verloren mehrere Amerikaner ihr Leben.

* Petersburg, 2. Nov. Nach den letzten Nachrichten sind an der Meuterei im Hafen von Wladiwostok nicht nur der „Skory“, sondern auch mehrere andere Torpedobootszerstörer beteiligt gewesen. Durch die Kanonade, die der Zerstörer „Skory“ auf die Stadt richtete, sind mehr als 100 Personen verwundet und 20 Personen getötet worden. 82 Personen des meuternden Bootes wurden verhaftet, 4 Rädelsführer wurden sofort standrechtlich erschossen.

Entdeckung einer Verschwörung.

* Warschau, 1. Nov. Die Polizei entdeckte 2 von Damen bewohnte Verschwörerlokale, worin Mitglieder einer Kampforganisation sich verbargen. 17 Personen sind darin verhaftet worden. Sodann fanden in der Stadt Massenverhaftungen statt.

Die Dumawahlen.

* Petersburg, 1. Nov. Bisher liegen die Ergebnisse von 343 Dumawahlen vor. Danach sind gewählt 166 Rechte und Monarchisten, 103 Oktobristen und Gemäßigte, 3 friedliche Erneuerung, 26 Kadetten, 9 polnische Nationalisten, 6 Muhammedaner, 9 Sozialdemokraten, 20 Linke und 1 Wilder. Das Ergebnis der gestrigen in Petersburg und Moskau stattgehabten Wahlen ist noch unbestimmt. Vorläufig ist nur bekannt, daß in Petersburg ein Oktobrist gewählt wurde. Mehrere Stichwahlen haben stattzufinden.

Balkan.

Vom Bandenunwesen.

* Athen, 1. Nov. Der Agence d'Athenes wird aus Salonik gemeldet, daß die Lage sich immer ernster gestaltet. So griff am 30. Okt eine bulgarische Bande das griechische Dorf Anastasia im Distrikt Sihna an. Die Bulgaren ermordeten einen Dorfältesten und zwei Bauern und verwundeten zwei Frauen und zwei Kinder. Eine andere bulgarische Bande hat aus mohammedanischen Dörfern im Bezirk Serres zwei Feldhüter verwundet und einen Dorfbewohhner getötet, wohingegen die Mohammedaner vier Bulgaren ermordten. Die Beunruhigung der Bevölkerung nimmt infolge der Greueltaten der bulgarischen Banden einen ständig wachsenden Umfang an.

England.

Der drohende Eisenbahnerausstand.

* London, 1. Nov. Nach fünfstündiger Beratung erklärte sich der beratende Ausschuß des Vorstandes der Eisenbahnangestellten dahin, daß mit Rücksicht auf die Weigerung der Eisenbahngesellschaften, mit den Vertretern des Verbandes zusammenzukommen, nicht anderes übrig bleibe, als das Mandat der Mitglieder so auszuführen, wie es sich nach dem Ergebnis der Abstimmung erweisen würde, und dem ausführenden Ausschuß des Verbandes zu empfehlen, für den gesamten Eisenbahndienst im Königreich Streikzettel auszugeben.

Portugal.

Drohende Revolution?

* Madrid, 2. Nov. Dem „Liberal“ zufolge wird die Lage in Portugal immer bedrohlicher, der Ausbruch der Revolution sei zu erwarten und ein Zusammenstoß zwischen dem Kabinett Franco und den vereinigten Oppositionsparteien unvermeidlich. Infolge des ungemeinen Kurssturzes der Staatswerte, der fortschreitenden Erlahmung der Umsätze, sowie einer nie dagewesenen Depression im Bankwesen haben sich die besitzenden Klassen zur Opposition geschlagen. Merkwürdig und bezeichnend ist, daß der Unmut unter den Konservativen noch schärfer zum Ausdruck kommt als bei den Liberalen und Radikalen. Der konservative Führer Vilhena erklärte, der Kampf werde enden mit dem Sturze der Monarchie oder mit der Niederlegung der Krone durch Don Carlos. Da entgegen dem allgemeinen Wunsche keine neuen Corteswahlen stattgefunden haben, werden am 2. Januar besondere Wahlen erfolgen. Eine Nationalversammlung wir in Lissabon und Oporto in Permanenz tagen und, wie gerüchtweise verlautet, gesetzgeberisch im Namen des souveränen Volkes regieren. Das Heer ist auf Seiten der Umsturzparteien. König und Regierung dürften nur auf die Munizipalgarden rechnen.

Kirchliches.

Militärkirchliches.

Beim amtlichen Verkehr zwischen Zivil- und Militärpfarrern gibt es, namentlich an Orten, wo mehrere Pfarrer sind, manche Verzögerungen und andere Schwierigkeiten, weil die Adressen an die Militärgeistlichen zu allgemein und ungenau sind. Der Soldat kennt meistens den Namen seines Pfarrers, auch manchmal den der Kirche nicht, die er besucht, dementsprechend ist auch sein Heimatpfarrer selten gut orientiert. Darum findet man in der Adressierung die bunteste Abwechslung. An Plätzen, wo nur 1 (katholischer) Militärpfarrer ist, bekommt sicher dieser ein Schreiben, wenn einigermaßen etwas Militärisches in der Adresse steckt, aber in Städten mit mehreren Militärgeistlichen oder gar noch mehreren Militärkirchen macht ein Brief oft lange Wanderungen, bis er am richtigen Platze angelangt. Das ist, besonders bei Eheproklamationen, recht unangenehm. Deshalb diene zur Aufklärung: Die offiziellen Benennungen für die Militärgeistlichen — außer dem (kath.) Feldpropst (oder Armee-Titular-Bischof) — sind: Militär-Oberpfarrer an manchen, nicht allen Sitzen von Generalkommandos mit der Funktion eines Dekans oder Erzpriesters, Divisionspfarrer oder Garnisonspfarrer, je nachdem sie zum Stabe einer Division oder eines Garnisonskommandos (Kommandantur oder Gouvernements) zählen, und Militär-Hilfsgeistliche, die auf Probe angestellt sind. Von allen diesen hat jeder seine Militär-Kirchengemeinde oder Pfarrerei, die sich aber nicht auf bestimmte Stadtteile, sondern auf bestimmte Truppenteile, Behörden, Institute, Anstalten, Schulen 2c. erstreckt. Also sind es, wie man sagen könnte, Personal-Pfarreien. Wer demnach Namen und (für große Städte (Wohnung des Militärgeistlichen nicht kennt, schreibt am besten: „An den katholischen (evangelischen) Militärpfarrer des N. Regiments (oder des N. Instituts, der Anstalt, Schule 2c.) in N.“ Mit dieser Adresse ist es der Post möglich, bald den rechten Pfarrer zu finden; aber wenn es heißt: „An den (katholischen oder einfach) Militärpfarrer in Metz“, wo vier katholische und ebenso viele protestantische sind, oder: „An den katholischen Pfarrer der Militärkirche in Berlin“, wo fünf Pfarrer und drei Kirchen für die Soldaten sind, so ist damit schwer etwas anzufangen. Ebenso ist es eine verzweifelte Geschichte, wenn von einer Garnison — je größer, desto schlimmer — gebeten wird, eine Eheverkündigung vorzunehmen für Karl Müller oder Stanislaus Szczepukowski, früher Soldat in Straßburg, ohne daß ein Regiment oder ein Bataillon, geschweige eine Kompagnie genannt ist. Noch sei bemerkt, daß Dienstbriefe (auch eines Zivilpfarrers) an ein Militärpfarramt, mit „Militaria“ und Amtssiegel versehen, portofrei sind.

* München, 1. Nov. Der Papst ernannte den neuen Nuntius, Pater Frühwirt, zum Titularbischof von Ereglı.

Arbeiterbewegung.

* Emmerich, 31. Okt. Die Marx'sche Fabrik an der Reeser Chaussee (Zinngewinnung auf elektrolytischem Wege) hat einer größeren Anzahl von Arbeitern (etwa 40) gekündigt. Wie verlautet, ist es Mangel an Rohstoff, der die Firma zwingt, den Betrieb auf kurze Zeit einzuschränken, man hofft aber, denselben in 8 bis 14 Tagen wieder in größerem Umfange aufnehmen zu können.

* Barmen, 31. Okt. Die Arbeiter- bezw. Lohnbewegung der Wuppertaler Flechterindustrie (Riemendrehereien) ist gestern abend in einer gemeinschaftlichen Sitzung der Beteiligten dadurch beigelegt worden, daß unter Beibehaltung der seitherigen Wochenlöhnen vom 1. Januar ab die wöchentliche Arbeitszeit 58½ Stunden beträgt. Die Forderungen der Arbeiter waren 25 Mk. Wochenlohn für die Tagearbeiter und 27 Mk. für die Nachtarbeiter sowie Fabrikschluß Samstag mittags 12 Uhr. Die Wochenlöhne betragen in Barmen-Elberfeld 24 bezw. 26 Mk. und in Langenfeld 24 bezw. 25 Mk. Nach der jetzt üblichen täglichen Arbeitszeit bedeutet die Festlegung der wöchentlichen Arbeitszeit von 58½ Stunden den Fabrikschluß am Samstag um 4 Uhr nachmittags. Der Mittagsschluß muß durch entsprechende Verlegung der Arbeitszeit an den übrigen Wochentagen herbeigeführt werden. Nach den amtlichen Feststellungen wird in der gesamten Industrie von Barmen allein in 131 Betrieben mit 17 765 Arbeitern Samstag mittags geschlossen.

Untergang einer ganzen Stadt.

Ueber die Zerstörung der russisch-asiatischen Stadt Karatag liegen immer noch keine bestimmten, detaillierten Nachrichten vor. Bis jetzt sind hierüber folgende, jedoch sich widersprechenden Meldungen eingegangen:

* Petersburg, 1. Nov. Auf die Anfragen an mehrere zentralasiatische Korrespondenten über die Katastrophe in der bucharischen Stadt Karatag gingen widersprechende Meldungen ein. Aus Samarkand wird gerüchtweise gemeldet, daß Karatag und die benachbarten Winterstätten der Nomaden zerstört seien. Die Zahl der Opfer wird verschieden angegeben, einige der Meldungen geben 400, 500 und andere 1200 sogar 15 000 Tote an. — Eine Meldung aus Neubuchara berichtet, daß 600 Höfe zerstört und 200 Personen umgekommen seien, daß der Emir mit dem Leben davongekommen sei und der Bevölkerung Hülfe gesandt habe. In Samarkand dauern die Bodenschwankungen fort.

* Petersburg, 1. Nov. Ueber die Katastrophe von Karatag sind weitere Meldungen eingegangen. Aus Kokan wird berichtet, daß in der Stadt Karatag am 20. Oktober etwa 2500 Menschen umgekommen sind, und sich im Erdboden bedeutende Risse gebildet haben. Aus Taschkent kommt die Nachricht, drei kurz aufeinanderfolgende Erdstöße hätten am 20. Oktober morgens einen Bergrutsch verursacht, der die Stadt Karatag, die Sommerresidenz des Beys von Hissar, verschüttet hätte.

Das Eisenbahnunglück bei Oberzissen.

Wie bereits in der Samstagsnummer mitgeteilt, hat sich am Donnerstag abend bei Oberzissen im Rheinland ein schweres Eisenbahnunglück ereignet. Die Köln. Ztg. berichtet darüber in ausführlicher Weise folgendes:

* Oberzissen, 1. Nov. Im Brohlbachtal, kurz vor Oberzissen, ist, wie wir schon mitgeteilt haben, gestern abend 6 Uhr 30 Min. der um 6 Uhr 15 Min. in Brenk abgegangene Zug der westdeutschen Eisenbahngesellschaft, die die Brohltalbahn gebaut hat, von der Bahnstrecke hinabgestürzt. Der Zug kam mit furchtbarer Schnelligkeit die sehr abschüssige Strecke herunter, die infolge des steil abfallenden Abhanges mit Zahnrädern befahren wird, und stürzte bei einer scharfen Biegung, die von einer sehr hohen Ueberführung nach Oberzissen abfällt, die Böschung hinab. Der Zug bestand aus zwölf Wagen und der Lokomotive. Der erste Wagen hinter der Lokomotive war ein Packwagen, der zweite ein Personenwagen. Die anderen Wagen waren mit Steinen und Kartoffeln beladen. In dem Personenwagen befanden sich etwa 18 Personen, von denen 5 tot blieben und 5 schwer verletzt unter den Trümmern hervorgeholt wurden. Der Zugführer wurde unter einem 20 Zentner schweren Steinblock begraben und erlitt tödliche Verletzungen; er wurde mit zerquetschtem Unterleib hervorgeholt und starb kurz danach. 6 oder 7 Wageninsassen kamen mit leichtern Verletzungen davon. Der Bahndamm hat an der Stelle, wo das Unglück sich zutrug, eine Höhe von vielleicht 30 m. Wäre der Zug etwa 5 m vorher abgestürzt, so wäre zweifellos niemand mit dem Leben davon gekommen, da dort die Ueberführung die Höhe von 50 m hat. Ein Fahrgast mit Namen Schleich aus Niederzissen sprang kurz vorher, weil ihm die Schnelligkeit des Zuges unheimlich vorkam, heraus und brach beide Beine. Tot sind der Zugführer Weber aus Kendenich, der Ingenieur Stiping aus Brohltal, der Italiener Maina aus Padena und der Händler Kral aus Heimersheim. Schwer verletzt sind der Reisende Waschbrach aus Mayen, der Reisende Oel aus Andernach, die beiden Zimmerleute Adams und Bruder Niederzissen, der Steinbruchaufseher Junker aus Brohltal, ein Monteur aus Köln, dessen Name noch nicht ermittelt ist, und der Pächter einer nahegelegenen Jagd aus Düsseldorf. Leicht verletzt sind ein Weinhändler aus Ahrweiler, eine Lehrerin aus Weibern, ein Lehrer aus Hannebach und der Förster aus Kendenich.

Eine amtliche Darstellung des furchtbaren Unglücks durch die Westdeutsche Eisenbahngesellschaft besagt folgendes:

Das Unglück hat sich vor Station Oberzissen ereignet. Dort endigt die mit einer Zahnstange versehene, 1:20 geneigte Rampenstrecke, auf der die höchste zulässige Geschwindigkeit nach den Bestimmungen der Aufsichtsbehörde 15 km, nach der Fahrordnung der Brohltalbahn nur 10 km in der Stunde beträgt. Der Zug bestand aus einer schweren Lokomotive (System Abt) für Zahnstangen- und Adhäsionsbetrieb, einem Packwagen, einem Personenwagen und acht beladene Güterwagen. Hinter dem Personenwagen liefen zwei Selbstentlader (System Talbot). Alle Wagen der Brohltalbahn haben durchgehende Bremsen (System Hardy), die am Führerstande in Tätigkeit gesetzt werden. Die Lokomotive ist mit gewöhnlicher Bremse, ferner Repressionsbremse der Dampfzylinder und Zahnstangen-Notbremse ausgerüstet. Trotz aller dieser Sicherheitsvorschriften und -Einrichtungen hat der Lokomotivführer gleich nach der Ausfahrt aus der Station Brenk die Herrschaft über den Zug offenbar infolge unvorsichtigen schnellen Einfahrens in die Gefällstrecke, deren Schienen bei dem regnerischen Herbstwetter schlüpfrig waren, ganz verloren, und es ist der Zug mit immer wachsender Geschwindigkeit talwärts gefahren. Die Geschwindigkeit wuchs so beängstigend, daß ein täglich von Brenk aus den Zug benutzender Bruchmeister der Abteilung Steinbrüche der Westdeutschen Eisenbahngesellschaft die Wagenplattform betrat, um sich im Falle eines Unglücks, das er voraussah, durch Abspringen zu retten, was ihm auch gelungen ist. Am Fuße der Zahnstangenrampe liegt im Gefälle 1:40 eine ebenfalls noch zur Sicherheit mit einer Zahnstange belegene Kurvenstrecke von 150 m Radius. In dieser Strecke liegt ein Viadukt. In der Kurve, und zwar auf dem Viadukt, fielen die Talbotwagen, deren Schwerpunkt hoch liegt, infolge der zentrifugalen Wirkung der großen Fahrgeschwindigkeit um, wurden über den Viadukt geschleift und stürzten am Ende des Viadukts über den Böschungskegel hinab, gleichzeitig den Personenwagen umkantternd, der weitergeschleift wurde. Der mit großer Geschwindigkeit frei laufende hintere Teil — sechs schwere Güterwagen — stürzte nun mit voller Wucht auf den Personenwagen und zertrümmerte ihn derart, daß nur ein Teil des Untergestells noch erhalten ist. Der erwähnte Bruchmeister rettete sich, als er die Talbotwagen schwanken sah, durch Abspringen. In Brenk waren im Personenwagen 18 Reisende. 4 waren sofort tot, 2 sind schwer verletzt; die übrigen sind, man darf sagen wunderbarerweise nur leicht verletzt; der fünfte Tote ist der Zugführer des Zuges, der die Schlußbremse bediente und bei dem Aufprallen der Wagen auf den Personenwagen über die Böschung geschleudert und von einem Tuffsteinblock von der Ladung eines umstürzenden Güterwagens zu Tode getroffen wurde. Lokomotivführer und Heizer sind unverletzt, Lokomotive und Packwagen nur ganz unerheblich beschädigt. Der Betriebsleiter der Brohltalbahn hat sofort die Feuerwehr von Burgbrohl zur Unfallstelle befördert, wo die Wehr in dankenswerter Weise mit Aufopferung aller Kräfte Hülfe geleistet hat. Aerztlicher Beistand war rasch zur Stelle. Ob und inwieweit ein strafbares Verschulden auf irgendeiner Seite vorliegt, wird die behördliche Untersuchung ergeben.

Provinzielle Nachrichten.

* Borghorst, 1. Nov. Die Aktionäre der im letzten Herbste abgebrannten „Spinnerei und Weberei Borghorst“ sind sich dahin schlüssig geworden, die Spinnerei, nicht aber die Weberei, wieder aufzubauen. Dieser Beschluß beseitigt den Arbeitermangel in den hiesigen Webereien.

* Dortmund, 2. Nov. Die Regierung hat die Erhöhung des Grundgehaltes der Volksschullehrer in dem Landkreise Dortmund genehmigt. Damit ist das Einkommen der ländlichen Volksschullehrer dem der städtischen Lehrer gleichgestellt. Die Lehrer der städtischen Volksschulen beantragen nunmehr eine angemessene Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses.

* Dortmund, 2. Nov. Im Hause des Klempners Blanche im benachbarten Dorstfeld ist gestern abend eine Dynamitpatrone von bisher nicht ermittelten Menschen zur Explosion gebracht worden. Das Haus ist schwer beschädigt, Menschen wurden nicht verletzt.

* Oberhausen, 1. Nov. Auf der Eisenhütte Oberhausen explodierte gestern nachmittag ein mit Heißluft gefüllter Cowperapparat. Durch den Luftdruck wurden fünf in der Nähe befindliche Arbeiter fortgeschleudert; einer von ihnen wurde gegen eine Wand geworfen und war sofort tot. Die Uebrigen kamen mit leichtern Verletzungen davon.

* Düsseldorf, 1. Nov. Die Zentrumsmitglieder des Stadtverordneten-Kollegiums haben beim Oberbürgermeister den Antrag eingereicht, angesichts der gewaltigen städtischen Entwickelnng die Zahl der Stadtverordneten von 36 auf 45 zu erhöhen. Die Stadtverordneten werden sich voraussichtlich in der nächsten Sitzung mit dieser Sache beschäftigen. — Nach den Mitteilungen des städtischen statistischen Amtes ist im Monat September die Einwohnerzahl um 1300 zurückgegangen.

* Düsseldorf, 1. Nov. Eine Hennigaffäre spielte sich hier auf der Schloßstraße ab. Dort versuchte ein Gauner einem kleinen Jungen, der beauftragt war, eine Rechnung zu bezahlen, das Geld gewaltsam abzunehmen, indem er ihn am Halse würgte. Der Vorfall wurde jedoch bemerkt und man eilte dem Jungen zu Hilfe, worauf der Bursche sich in das Haus Schloßstraße 47 und von dort auf die Dächer flüchtete. Ein Dachdecker namens Schwarz nahm sofort die Verfolgung auf und eine halsbrecherische Jagd über die Dächer ging los, während unten die Polizei dem Verbrecher den Weg zu verlegen suchte. Leider gelang ihm die Flucht über die Mauer nach der Schinkelstraße zu bewerkstelligen. Man fand nur seine Mütze, die vielleicht der Polizei einen Anhaltspunkt zur Ermittelung bieten kann.

* Duisburg, 2. Nov. Gestern Abend 11 Uhr brach in der großen Aktienmühle Vedder & Cie. Feuer aus. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die Nachbarhäuser zu schützen. Nach 3 Stunden gelang es das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Eine große Anzahl Pferde wurde gerettet. Die Fernsprechverbindungen nach Mülheim sind erheblich beschädigt. Die Maschinenanlage sowie die Getreide-Vorräte sind vernichtet. Der Schaden ist beträchtlich, doch durch Versicherung gedeckt.

* Krefeld, 31. Okt. Aus Anlaß seines 70. Geburtstages wurde der Geheime Kommerzienrat de Greiff, der seit 35 Jahren das Amt eines Stadtverordneten und seit 28 Jahren das eines unbesoldeten Beigeordneten ausübt, zum Ehrenbürger der Stadt Krefeld ernannt. Kommerzienrat de Greiff stiftete aus Anlaß seines 70. Geburstages 50 000 Mark zur Errichtung eines Kinderheims.

* Düren, 2. Nov. Eine Anzahl Kroaten, die das Nothberger Bergwerk beschäftigte, machten sich in den letzten Tagen lästig und gefährdeten die Sicherheit. Eine von der dortigen Polizeibehörde unter Hinzuziehung mehrerer Gendarmen veranlaßte Durchsuchung der Wohnräume der Kroaten nach Waffen ergab das Vorhandensein von Revolvern, Dolchen und Schlagriemen. Die Bergwerksgesellschaft hat daraufhin die Kroaten sofort entlassen.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 31. Okt. Der bekannte Schauspieler Georg Engels ist heute gestorben. Engels, der im Januar dieses Jahres sein 61. Lebensjahr vollendet hatte, war einer der populärsten der deutschen Bühnenhumoristen.

— Berlin, 1. Nov. Heute nachmittag ist Unter den Linden eine zwei Stockwerck hohe Mauer eingestürzt. Drei Personen wurden verletzt.

— Hamburg, 1. Nov. Folgende Notiz ist in einer hiesigen Zeitung zu lesen: Eine moderne Köchin, welche heute ihren Geburtstag feierte, wurde früh 6 Uhr in der Friedrichs-Promenade durch eine Morgenmusik überrascht, welche Kolleginnen ihr darbringen ließen.

— Halle, a. S. 1. Nov. In Tangermünde sind Scharlach und Diphtheritis ausgebrochen und haben so schell um sich gegriffen, daß von den beiden Bürgerschulen 450 Kinder krank liegen und die Schulen jetzt geschlossen worden sind.

— Frankfurt, a. M. 1. Nov. In der Nähe des Bahnhofes Flörsheim wurde ein 18jähriges Mädchen aus Hochheim, das vom Bahnzuge überfahren war, tot aufgefunden. Es ist vermutlich aus dem Zuge gesprungen, da es über sein Ziel hinausgefahren zu sein glaubte, und dabei verunglückt

— Breslau, 1. Nov. Die Schlesische Volkszeitung meldet aus Brieg: Infolge einer unsinnigen Wette starb ein Fleischer in einem Dorfe des hiesigen Kreises. Er hatte mit einem Gastwirt gewettet, wer am meisten Fleisch essen könne. Der Fleischer verspeiste fünf Pfund Gehacktes, der Gastwirt zwei Pfund Gehacktes und eine ganze Ente, dazu tranken beide ein Achtel Bier. Der Fleischer erkrankte infolge übermäßigen Fleischgenusses und starb trotz ärztlicher Bemühungen.

— München, 1. Nov. Von dem Schnellzug, mit dem heute nachmittag der Prinz und die Prinzessin Alfons von Bayern von Turin nach München zurückkehrten, entgleisten auf der Brenner Bahn, in der Nähe der Station Brenner, die auf den Salonwagen der prinzlichen Herrschaften folgenden beiden Wagen. Es ist niemand verletzt worden.

— Antwerpen, 30. Okt. Der Waffenhändler van Breylen versuchte in einem plötzlichen Wahnsinnsanfall seine Frau mit einem großen Messer zu ermorden. Es entspann sich ein verzweifelter Kampf. Der Frau gelang es zu fliehen und die Polizei zu benachrichtigen. Als diese erschien, setzte sich der Wahnsinnige zur Wehr und durchstach einem Polizisten die Hand und verletzte einen zweiten schwer am Unterleib, sodaß er ster-

bend ins Spital gebracht werden mußte. Das Haus des Wahnsinnigen wurde die ganze Nacht von 12 Schutzleuten bewacht. Um 8 Uhr gelang es, sich des Unglücklichen zu bemächtigen.

Städtische Nachrichten.

Bocholt, 4 Nov.

* **Der evangelische Arbeiterverein** feierte gestern in seinem Vereinslokal „Kronenburg" das Reformationsfest, nachdem er bereits in der Frühe in corpore und mit Fahne dem Gottesdienst beigewohnt hatte. Die Feier hatte eine große Anziehungskraft ausgeübt, denn der große Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Eröffnet wurde die Festesfeier durch einen von einem Schulkinde gesprochenen Prolog. Hierauf sprach der Vorsitzende des Vereins Herr Barth eine kurze Begrüßungsrede, indem er alle Vereinsmitglieder sowie die Gäste, unter diesen besonders Herr Pfarrer Jürgens aus Ringenberg und die Herren Lehrer Loos und Hannover, letztere beide, weil sie sich um das Zustandekommen des Festes besonders verdient gemacht, herzlich willkommen hieß. Mit zu Herzen gehende Worte wandte sich dann Herr Pastor Quade in einer Ansprache an die Mitglieder des evangelischen Arbeitervereins und ermahnte sie, allzeit den christlichen Grundsätzen des Vereins unverbrüchliche Treue zu wahren und stets auf die Förderung und Vergrößerung des Vereins bedacht zu sein. Er schloß mit einem allerseits stürmisch aufgenommenen Hoch auf den evangelischen Arbeiterverein. Während der nun folgenden Pause trugen verschiedene Schulkinder wieder mehrere der Bedeutung des Tages entsprechende Gedichte vor. Die Festrede des Tages hatte Herr Pfarrer Jürgens aus Ringenberg übernommen. Nach einer allgemeinen Uebersicht über die Reformation sprach er insbesondere über den Protestantismus einst und jetzt in Frankreich. Die Ausführungen wurden mit großen Beifall aufgenommen. Leider wurde der interessante Vortrag oftmals durch von Kindern verursachte Unruhe im Saale gestört, so daß manch schönes Wort verloren gegangen sein dürfte. Dem Vortrag folgte dann ein von der Jugend-Abteilung des Vereins aufgeführtes Festspiel, das ein Stück aus dem Leben Dr. Martin Luthers wiedergab. Den Schluß der in allen Teilen gelungenen Feier bildete ein Lichtbilder-Vortrag, der ebenfalls das Leben Luthers behandelte. Der zirka 60 Bilder umfassende Vortrag wurde besonders verschönt durch begleitende Chor-Gesänge der Schulkinder. Der ganze Verlauf des Festes machte dem Arbeiter-Verein alle Ehre.

** **Gewerkschafts-Versammlung.** Bei unserm am Samstag gebrachten Bericht über die an Allerheiligen stattgefundene Gewerkschafts-Versammlung ist uns ein Irrtum unterlaufen. Wir hatten dort berichtet, Herr Gewerkschaftssekretär Lensing habe bezüglich der Arbeiterdeputation beim Reichskanzler gesagt, daß die von den Zeitungen gebrachten Reden gar nicht gehalten worden seien .... Das entspricht nicht den Tatsachen. Tatsächlich sind diese Reden wohl gehalten worden. Die beiden Reden stellten jedoch dasjenige dar, was für die Oeffentlichkeit bestimmt war. Die Arbeiterdeputation legte aber bestimmten Wert auf die den offiziellen Reden folgende private Besprechung mit dem Reichskanzler, in der die Wünsche der christlich nationalen Arbeiterschaft unverblümt und deutlich zum Ausdruck gebracht worden sind. In diesem Sinne hat sich auch Herr Gewerkschaftssekretär Lensing geäußert, was hiermit berichtigt sei.

** **Konzert.** Das gestern nachmittag im Gebbingschen Saale von der Pianistin Frl. Anna Rühling unter Mitwirkung der Konzertsängerin Frl. Agnes Kayser aus Wesel und des Herrn Musikdirektors C. Baur veranstaltete Konzert zeigte einen recht zahlreichen Besuch, für die Konzertgebenden ein erfreulicher Beweis, welch große Sympathie man ihrer Person und ihrem Können hier entgegenbringt. Das Konzertprogramm gliederte sich in Klaviervorträgen durch Frl. Rühling und Gesangsvorträge durch Frl. Kayser, welch letztere von Herrn Musikdirektor Baur begleitet wurden. Frl. Rühling spielte die Ballade As-dur von Chopin, Impromptu Fis-dur von Chopin, Contretänze von Beethoven, Fledermausparaphrase von Schütt und Pasquinade von Gottschalk. Ihr Spiel verdient alles Lob. Denn abgesehen davon, das sie ein hervorragend musikalisches Verständnis besitzt, das es ihr ermöglicht, alles ohne jede Notenvorlage zu spielen, zeugte auch die Wiedergabe selbst von einer Virtuosität, die unbedingt anerkannt werden muß. Technik, Fingerfertigkeit und musikalisches Gefühl und Empfinden sind in gleich hoher Vollendung vorhanden. Von ersteren bekam man am besten einen Beweis in den überaus schwierigen Chopinschen Stücken, von letzterem namentlich in der gefälligen Pasquinade von Gottschalk. Das Publikum zeigte sich denn auch sehr empfänglich für das großartige Spiel und hielt mit anerkennendem Beifall nicht zurück. Auch Frl. Kayser errang sich mit ihrem Gesang wohlverdienten Applaus. Sie hatte es auf sich genommen, nicht weniger als 13 Lieder zum Vortrag zu bringen, des Guten fast ein wenig zu viel. Den größten Erfolg erzielte sie unstreitig mit Negerleins Wiegenlied von Clutsam, das sie mit einer Vollendung sowohl was das Gesangstechnische wie Gefühl anlangt, zum Vortrag brachte, die ihresgleichen sucht. Auch die 6 Internationalen Volkslieder gelangen ihr vorzüglich, wie überhaupt das humoristische Genre ihr besser liegen dürfte wie das lyrische. Das einzige, was allenfalls an ihrem Gesang eine Kritik herausfordern konnte, war die manchmal etwas unverständliche Aussprache, sonst konnte man ihre gesanglichen Leistung — sie trug ebenfalls ihre ganze Gesangspartien ohne jede Text- und Notenvorlage vor — nur Lob und Anerkennung zollen. Herr Musikdirektor Baur spielte in seiner bekannt meisterhaften Art ebenso verständnisvoll wie feinfühlend die Begleitung. Bemerkt sei dabei, daß der Konzertflügel von der Pianofortefabrik Rudolf Ibach & Sohn, Barmen vollständig unentgeltlich zu dem Konzert zur Verfügung gestellt worden war. Wir möchten unsern Bericht nicht schließen, ohne einen Uebelstand zu rügen, der gestern unliebsam empfunden wurde, nämlich daß der Saal nicht oder vielmehr nicht genügend geheizt war. Die jetzige Jahreszeit bedingt auf jeden Fall bei solchen Gelegenheiten einen wohltemperierten Saal, wenn anders man einen vollen Genuß von dem Gebotenen haben soll.

** **Die Staats- und Gemeindesteuern** pro 3. Quartal 1907 sind bis 15. Nov. d. J. bei der Stadtkasse (Neuplatz Nr. 1) zu entrichten. Wir haben wiederholt während der früheren Hebetermine darauf hingewiesen, daß die Steuerzahler nicht bis zum letzten Hebetage warten sollten, da dann der Andrang an der Kasse ein so großer ist, daß die Zahler oft stundenlang warten müssen und die Beamten die Arbeit fast nicht bewältigen können. Wer daher flott abgefertigt sein will, zahle an einem der ersten Tage, damit an den letzten Tagen die durch den Andrang verursachten unliebsamen Störungen vermieden werden. Es ist dieses nicht allein im Interesse des Publikums sondern auch der Kassenbeamten erwünscht. Die Kasse ist an den Werktagen nur vormittags von 8½ bis 12½ Uhr geöffnet.

Neueste Nachrichten.

* **Berlin**, 2. Nov. Der Kaiser hat dem englischen Major Elliot von der Kappolizei, der die Verfolgung des Hottentottenführers Morenga erfolgreich durchgeführt hat, den Kronenorden 2. Klasse mit Schwertern verliehen.

h **Berlin**, 2. Nov. (Telegr.) Unterstaatssekretär von Lindequist ist aus Südwestafrika zurückgekehrt und in Berlin eingetroffen.

* **Kiel**, 2. Nov. Bei der heutigen Landtagsabgeordnetenwahl siegte, wie zu erwarten war, der freisinnige Kandidat Lehrer Hoff mit 387 Stimmen über den nationalliberalen Kandidaten Justizrat Thomsen, der 180 Stimmen erhielt.

h **Hamburg**, 3. Nov. (Telegr.) Der Wörmanndampfer „Erna Wörmann" rannte auf der Fahrt von Liberia nach Swakopmund auf einen Felsen und mußte bei Sierra Leone auf den Strand gesetzt werden, weil er ein Leck am Boden hatte. Die Ladung, bestehend aus Hafer, Mehl, Reis und Zement wurde zum größten Teil über Bord geworfen.

* **Mayen**, 2. Nov. Ein Reisender, der bei dem Eisenbahnunglück bei Oberzissen schwer verletzt wurde, ist heute nacht seinen Verletzungen erlegen. — Die Aufräumungsarbeiten sind nunmehr so weit gediehen, daß die Strecke wahrscheinlich heute nachmittag dem Verkehr wieder übergeben wird. Der Geheimrat Diesel vom Ministerium in Berlin ist hier eingetroffen, um eine Besichtigung vorzunehmen.

h **Stuttgart**, 2. Nov. (Telegr.) Hier wurde an der 14jährige Tochter des Kaufmanns Habel gestern abend ein Lustmord verübt. Das Kind sollte aus der Widmannschen Ziegelei leere Bierflaschen abholen, kehrte aber von diesem Gange nicht wieder zurück. Nach langem Suchen wurde das Mädchen erdrosselt hinter der Ziegelei aufgefunden. Der Täter hatte schon ein Loch gemacht, um sein Opfer einzugraben, ist aber anscheinend hierbei gestört worden und entflohen.

* **Halle a. S.**, 2. Nov. Bei Glüterode überfiel ein brauner Bär aus Hunger seinen Führer, zerriß ihn und fraß ihn auf.

* **Rom**, 2. Nov. Der Papst leidet an Atembeschwerden, die sich namentlich beim Sirocco geltend machen. Ein Besuch der vatikanischen Gärten bei schlechter Witterung verschlimmerte die gichtischen Beschwerden des Papstes, der trotz der Mahnungen des Leibarztes, der Ruhe zu pflegen, Audienzen erteilt.

h **Paris**, 2. Nov. (Tel.) General Drude berichtet aus Casablanka, daß sowohl dort, als auch in Rabat und Mogador Ruhe herrscht.

* **New York**, 2. Nov. Hier ist die Meldung aus Tokio verbreitet, die japanischen Behörden auf Formosa entfalteten eine fieberhafte Tätigkeit und seien Tag und Nacht beschäftigt, die Befestigungen der Ost- und Südküste möglichst zu beschleunigen. Deren Mittelpunkt solle ein gewaltiger Hafen zur Aufnahme der größten Kriegsschiffe bilden, verbunden mit einer Torpedobootanlage. Ungeheure Vorräte, heißt es weiter, werden auf der Insel aufgehäuft.

* **Jekaterinoslaw**, 2. Nov. 6 Räuber brachten bei der Station Tschaplinow einen Personenzug zum Stehen und raubten dem im Zuge befindlichen Kassenboten einer Bank 26 000 Rubel.

* **Wladiwostok**, 2. Nov. Durch die Geschosse des Torpedobootszerstörers Skory, dessen Besatzung vor einigen Tagen gemeutert hat, sind acht Personen verwundet und einige Gebäude, darunter drei Regierungsgebäude, leicht beschädigt worden. Mehrere Geschosse explodierten in der Nähe einer Kirche, in der gerade Gottesdienst abgehalten wurde, sowie im Hofe des Hauses des Gouverneurs.

Die Schlaflosigkeit der Kinder entsteht in den meisten Fällen durch anhaltende Stuhlverstopfung und dadurch bewirkte Darmgärungen. Ein gärungswidriges Nahrungsmittel, welches sich in diesen Fällen als bestes Hilfsmitel bewährt, ist „Kufeke"-Kindermehl, besonders, wenn es einige Tage ohne Kuhmilch gereicht wird.

Königl. Preuss. Staatsmedaille
Seidenhaus Michels & Cie.
BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44
Deutschlands grösstes Seidengeschäft
webt solide **Seidenstoffe**
in seiner Krefelder Fabrik und versendet **Proben** von diesen und anderen erstklassigen Fabrikaten:
Glatte .... Meter 1,– bis 8,50 M.
Gemusterte Meter 1,50 bis 15,– M.
sowie **Katalog** von Seidenen Blusen, Jupons, Morgenröcken umgehend und franko.

Bei den **hohen Fleischpreisen** leistet **MAGGI's Würze** mit dem Kreuzstern der Hausfrau unschätzbare Dienste, um auf billige Art gute, schmackhafte Gerichte zu bereiten.
Man verlange ausdrücklich „MAGGIs" Würze und weise Nachahmungen zurück!
— Probefläschchen 10 Pfg. —

Ordnung

für die Erhebung einer Gemeindesteuer vom Erwerbe von Grundstücken und von Rechten, für welche die auf Grundstücke bezüglichen Vorschriften gelten in den Gemeinden des Amtes Rhede.

Auf Grund der §§ 13, 18, 69, 70 und 82 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 (Gesetz-Samml. S. 152) und des Beschlusses der Gemeinde-Versammlung vom 12. bezw. 15. September wird für die Gemeinden Rhede, Altrhede, Büngern, Krechting, Crommert und Vardingholt nachstehende Steuerordnung erlassen.

§ 1.

Jeder abgeleitete Eigentumserwerb eines in den Gemeindebezirken belegenen Grundstücks oder Erwerb eines Rechtes, für welches die auf Grundstücke bezüglichen Vorschriften gelten (Bergwerkseigentums, Erbbaurechts), unterliegt einer Steuer von Eins vom Hundert des Wertes des erworbenen Grundstücks oder Rechtes.

Erfolgt eine Auflassung auf Grund mehrerer, das Recht auf Auflassung begründeter lästiger Rechtsgeschäfte von dem ersten Veräußerer an den letzten Erwerber, so werden die Erwerbspreise dieser sämtlichen Rechtsgeschäfte zusammengerechnet und ist die Steuer von diesem Gesamtbetrage zu entrichten. Uebertragungen der Rechte eines Erwerbers aus dem Veräußerungsgeschäfte oder nachträgliche Erklärungen eines aus dem Veräußerungsgeschäfte berechtigten Erwerbers, die Rechte für einen Dritten erworben beziehungsweise die Pflichten für einen Dritten übernommen zu haben, werden wie Veräußerungen behandelt. Hat jedoch ein Erwerber das Veräußerungsgeschäft nachweislich auf Grund eines Vollmachtvertrages oder einer Geschäftsführung ohne Auftrag für einen Dritten abgeschlossen, so bleibt die Uebertragung seiner Rechte an den Dritten bei der Berechnung des zu versteuernden Betrages außer Betracht.

In Fällen, in welchen auf Grund gesetzlichen Anspruchs auf Rückgängigmachung des Veräußerungsgeschäfts ein Rückerwerb von Grundstücken oder Rechten stattgefunden hat, kommt die Steuer nicht zur Erhebung. In anderen Fällen eines Rückerwerbes kann der Gemeindevorstand die zu entrichtende Steuer aus Billigkeitsrücksichten bis auf 1/10 ihres Betrages ermäßigen.

Zur Zahlung der Steuer sind der Erwerber und der Veräußerer, im Falle des Absatzes 2 der letzte Erwerber und der erste Veräußerer gesamtschuldnerisch verpflichtet. Steht einem der Beteiligten nach den landesstempelgesetzlichen Vorschriften ein Anspruch auf Befreiung von der Abgabe zu (§ 6), so ist von dem anderen Teile die Hälfte der Steuer zu entrichten.

Bei Erwerbungen im Zwangsversteigerungsverfahren ist die Steuer von demjenigen zu entrichten, welchem der Zuschlag erteilt ist. Wenn der Ersteher Hypotheken- oder Grundschuldgläubiger ist, so wird die Steuer nur von dem Betrage des Meistgebots erhoben, welcher den Gesamtbetrag seiner Hypotheken- oder Grundschuldforderung und der dieser vorgehenden Forderungen übersteigt. Ist der Ersteher eine von der Zahlung des Stempels befreite Person (§ 6), so kommt eine Steuer nicht zur Erhebung.

Die Errichtung eines Familienfideikommisses oder einer Familienstiftung unterliegt nicht der Umsatzsteuer.

§ 2.

Ein Erwerb von Todeswegen oder auf Grund einer Schenkung unter Lebenden im Sinne des Reichs-Erbschaftssteuergesetzes vom 3. Juni 1906 (Reichs-Gesetzbl. S. 634) bleibt frei von der im § 1 bezeichneten Steuer.

§ 3.

Die Steuer wird nicht erhoben, wenn ein Grundstück oder Recht von einem Veräußerer an einen Abkömmling auf Grund eines lästigen Vertrages übertragen wird, oder wenn einer oder mehrere von den Teilnehmern an einer Erbschaft ein zu dem gemeinsamen Nachlasse gehöriges Grundstück oder Recht erwerben. Zu den Teilnehmern an einer Erbschaft wird auch der überlebende Ehegatte gerechnet, welcher mit den Erben des verstorbenen Ehegatten gütergemeinschaftliches Vermögen zu teilen hat.

§ 4.

Bei Eigentumserwerbungen, die zum Zwecke der Teilung der von Miteigentümern gemeinschaftlich besessenen Grundstücke bezw. Rechte außer dem Falle der Erbgemeinschaft (vgl. § 3) erfolgen, kommt die Steuer nur insoweit zur Erhebung, als der Wert des dem bisherigen Miteigentümer übertragenen Eigentums mehr beträgt, als der Wert des bisherigen ideellen Anteils dieses Miteigentümers an der ganzen zur Teilung gelangten gemeinschaftlichen Vermögensmasse.

§ 5.

Erfolgt der Erwerb auf Grund von Tauschverträgen, so berechnet sich die Steuer nach dem Werte der von einem der Vertragschließenden in Tausch gegebenen Grundstücke oder Rechte, und zwar nach denjenigen, welche den höheren Wert haben, bei dem Tausche in der Gemeinde belegener Grundstücke oder Rechte gegen außerhalb derselben belegene nach dem Werte der ersteren.

§ 6.

Wegen der sachlichen und persönlichen Steuerbefreiungen und Steuerermäßigungen, insoweit sie nicht bereits durch die vorangegangenen Bestimmungen geregelt worden sind, finden die §§ 4 und 5 des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895 mit folgender Maßgabe entsprechende Anwendung:

Dem Staatsoberhaupte und dem Fiskus anderer Staaten als des Deutschen Reiches und des Preußischen Staates, den öffentlichen Anstalten und Kassen, die für Rechnung eines solchen anderen Staates verwaltet werden oder diesen gleichgestellt sind, den Chefs der bei dem Deutschen Reiche oder bei Preußen beglaubigten Missionen, sowie den ausländischen Anstalten, Stiftungen und Vereinen 2c. (§ 5 Abs. 1 d—g, Abs. 3 a. a. O.) wird Steuerbefreiung gewährt, wenn nach der Erklärung des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten in dem betreffenden Staat Preußen gegenüber die gleiche Rücksicht geübt wird.

§ 7.

Die Wertermittelung ist in denjenigen Fällen, in welchen die Steuer von dem Werte zu berechnen ist, auf den gemeinen Wert des Gegenstandes zur Zeit des Erwerbsaktes zu richten.

In keinem Falle darf ein geringerer Wert versteuert werden, als der zwischen dem Veräußerer und dem Erwerber bedungene Preis mit Einschluß der vom Erwerber übernommenen Lasten und Leistungen und unter Zurechnung der vorbehaltenen Nutzungen. Die auf dem Gegenstande haftenden gemeinen Lasten werden hierbei nicht mitgerechnet; Renten und andere zu gewissen Zeiten wiederkehrende Leistungen werden nach den Vorschriften des Reichs-Erbschaftssteuergesetzes vom 3. Juni 1906 (§ 17 ff.) und der dazu vom Bundesrat erlassenen Ausführungsbestimmungen kapitalisiert.

Wird ein Grundstück oder Recht im Zwangsversteigerungsverfahren erworben, so ist die Steuer von dem Betrage des Meistgebots zu berechnen, zu welchem der Zuschlag erteilt wird, unter Hinzurechnung des Wertes der von dem Ersteher übernommenen Leistungen.

§ 8.

Die Veranlagung der Steuer geschieht durch den Gemeinde-Vorstand.

§ 9.

Die zur Entrichtung der Steuer Verpflichteten haben innerhalb zwei Wochen nach dem Erwerbe dem Gemeinde-Vorstande hiervon sowie von allen sonstigen für die Festsetzung der Steuer in Betracht kommenden Verhältnissen schriftliche oder protokollarische Mitteilung zu machen, auch auf Erfordern die die Steuerpflichtigkeit betreffenden Urkunden vorzulegen.

Auf Verlangen des Gemeinde-Vorstandes sind die Steuerpflichtigen verbunden, über bestimmte, für die Veranlagung der Steuer erhebliche Tatsachen innerhalb einer ihnen zu bestimmenden Frist schriftlich oder zu Protokoll Auskunft zu erteilen.

§ 10.

Der Gemeinde-Vorstand ist bei der Veranlagung der Steuer an die Angaben der Steuerpflichtigen nicht gebunden.

Wird die erteilte Auskunft beanstandet, so sind dem Steuerpflichtigen vor der Veranlagung die Gründe der Beanstandung mit dem Anheimstellen mitzuteilen, hierüber binnen einer angemessenen Frist eine weitere Erklärung abzugeben. Findet eine Einigung mit dem Steuerpflichtigen nicht statt, so kann der Gemeinde-Vorstand die zu entrichtende Steuer, nötigenfalls nach dem Gutachten Sachverständiger, festsetzen.

§ 11.

Nach bewirkter Prüfung erfolgt die Veranlagung durch den Gemeinde-Vorstand, worüber dem Steuerpflichtigen eine schriftliche Mitteilung zuzustellen ist.

Die Steuer ist innerhalb drei Wochen an die Gemeindekasse zu entrichten. Nach vergeblicher Aufforderung zur Zahlung erfolgt die Einziehung der Steuer im Verwaltungszwangsverfahren.

§ 12.

Der Einspruch gegen die Veranlagung ist binnen einer Frist von vier Wochen nach Zustellung der Veranlagung beim Gemeinde-Vorstand schriftlich oder protokollarisch anzubringen.

Ueber den Einspruch beschließt der Gemeinde-Vorstand. Gegen dessen Beschluß steht dem Steuerpflichtigen binnen einer mit dem ersten Tage nach erfolgter Zustellung beginnenden Frist von zwei Wochen die Klage im Verwaltungsstreitverfahren an den Kreisausschuß offen.

Durch Einspruch und Klage wird die Verpflichtung zur Abführung der Steuer nicht aufgeschoben.

§ 13.

Wer eine ihm nach § 9 dieser Ordnung obliegende Anzeige oder Auskunft nicht rechtzeitig oder nicht in der vorgeschriebenen Form erstattet, wird, insofern nicht nach den bestehenden Gesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit einer Geldstrafe von einer bis dreißig Mark bestraft.

§ 14.

Diese Ordnung trit mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Rhede, Altrhede, Büngern, Krechting, den 12. September 1907.
Crommert, Vardingholt, den 15. September 1907.

Die Gemeinde-Vorsteher:
Essing, Abrock, Honsel, St. Elbers, Tekotte, Wenning.

Der Amtmann:
Vrede.

Genehmigt.

Borken, den 27. September 1907.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Borken:
Graf v. Spee.

Zu der vorstehend ausgesprochenen Genehmigung wird die Zustimmung erteilt.

Münster, den 9. Oktober 1907.

Der Regierungs-Präsident:
J. V.:
Jungé.

4-5000 Mk.

auf erste Hypothek von pünktlichem Zinszahler auf sofort gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Mädchen

sucht Kunden zum Waschen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Kindermädchen

oder **Fräulein** für nachmittags gesucht.
Adressen mit Altersangabe unter **P. R.** an die Expedition d. Bl.

Kaufmann,

24 Jahre alt, tüchtiger Verkäufer, gewandter Reisender, sucht, gestützt auf prima Referenzen pr. 1. Januar 1908 Stellung als Lagerist, Expedient oder Reisender in einer Weberei der Leinen- oder Baum-woll-Branche.
Off. unter **H. G. 376** an **Heinr. Eisler, Braunschweig,** Bohlweg 31, Annoncen-Expedition.

Tüchtiger

Andreher

gesucht.
August Fischer.

Ein Schmiede- und Schlosserlehrling

unter günstigen Bedingungen gesucht.
Franz Terstegge jun.

Heizer und Maschinist

gesucht.
Hesselbein & Reygers.

In einer **Rauherei** findet ein fleißiger

Hilfsarbeiter

dauernde Beschäftigung.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Schmierer

gesucht
zum Oelen der Lager und Webstühle.
Spinnerei und Weberei Herding,
Aktiengesellschaft.

2 anständige junge Leute finden

Kost und Logis

im Mittelpunkte der Stadt.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Wer nimmt 2 Kinder im Alter von 3 bis 4 Jahren in Pflege?

Adressen sind in der Expedition ds. Blattes abzugeben.

Eine Wohnung

(1. Etage) zu vermieten.
Nordstraße 14.

Kleine Wohnung

an junges Ehepaar **zu vermieten.**
(Neutor.)
Näheres in der Expedition d. Bl.

Neu! Neu!

Für Wirte und Händler!

Automat

Mascot,

ein tadelloses Geschicklichkeitsspiel.
Preiswerter Geldspiel-Automat.
Vertreter gesucht.
Verlangt Abbildung und Preisangabe.
Wilhelm Vogel,
Automaten-Industrie,
Elten (Niederrhein).
Gewinnbringend. Unübertroffen.

Das billigste Beifutter für

Pferde

bei den hohen Haferpreisen ist

Häcksel.

Ein Waggon (frisch geschnitten) eingetroffen bei

Fritz Blömker.

Taschentücher

bei
J. & F. Biergans.

2 Gasöfen,

fast neu, billig zu verkaufen.
Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Eisbeutel

empfiehlt
Peter Rolf, Nordstr. 4 (Viehstr.)

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch, dem 6. November, nachmittags 2 Uhr,
sollen auf dem Gute **Harberding** in **Altrhede**

17 Parz. schwere Eichen, bis 80 cm Durchm.,
15 Parz. Buchen, stehend auf dem Hofe,

ferner als **Los 1: 30 Stück Eichen, zu Brettern, Geschirr- und Grubenholz geeignet,** stehend an der Weide neben dem Hause,
Los 2: 47 Stück Eichen u. 3 Stück Buchen, zu Geschirr- und Grubenholz geeignet, stehend an der Weide hinter dem Hause,
Los 3: 53 Tannen, zu Sparren u. Grubenholz geeignet, stehend an der Chaussee,

öffentlich meistbietend verkauft werden.
Der Pächter des Gutes Harberding wird das Holz auf Wunsch anweisen.
Die Bedingungen sind beim unterzeichneten Rendanten einzusehen.
Bocholt, den 30. Oktober 1907.

Im Auftrage des Kirchenvorstandes von St. Georg:
Lötz, Rendant.

Ersatz für den Trauerkranz.

Karten zur Enthebung von Kranzspenden können bezogen werden von den Herren
Konst. Terstegge, Jos. Neyenhaus und Alois Valk
in 2 verschiedenen Größen zu den Preisen von Mk 1.— und Mk. 2.—
Der Verein vom hl. Vincenz von Paul.

Bestimmungen

für die
Herbst-Kontrollversammlungen 1907 des Kreises Borken.

Ort, wo die Kontroll-Versammlung stattfindet.	Datum und Stunde der Kontrollversammlung.	Gemeinden, aus denen die Mannschaften zu erscheinen haben.	Es haben zu erscheinen:
Bocholt, Wirtschaft Gebbing.	18. 11. 07. 10^{15} V.	Stadt Bocholt.	Sämtliche Mannschaften der Reserve aller Waffengattungen der Jahrgänge 1900 bis 1902 einschl. der als zeitig Halb- oder Ganzinvaliden anerkannten Mannschaften, sowie die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1900 Eingetretenen.
Desgl.	18. 11. 07. 3^{0} N.	Desgl.	Sämtliche Mannschaften der Reserve aller Waffengattungen der Jahrgänge 1903—1907, der zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen und der als zeitig Halb- oder Ganzinvaliden anerkannten Mannschaften.
Desgl.	19. 11. 07. 9^{30} V.	Amt Liedern, ausschl. Suderwick und Herzebocholt.	
Suderwick, Wirtschaft Hövener.	19. 11. 07. 3^{30} N.	Anholt, Werth, Suderwick und Herzebocholt.	
Dingden, Wirtschaft Hengstermann	21. 11. 07. 8^{30} V.	Amt Dingden.	Sämtliche Mannschaften der Reserve aller Waffengattungen einschl. der zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen und der als zeitig Halb- oder Ganzinvaliden anerkannten Mannschaften, sowie die in der Zeit vom 1. April bis 30. Sept. 1900 Eingetretenen.
Rhede, Wirtschaft Hengstermann.	21. 11. 07. 4^{0} N.	Amt Rhede.	
Borken, Wirtschaft Orthaus.	22. 11. 07. 3^{30} V.	Stadt Borken, Aemter Marbeck u. Gemen.	
Groß-Reken, Wirtschaft Schnelting.	22. 11. 07. 4^{0} N.	Aemter Heiden und Reken.	
Ramsdorf, Marktplatz.	23. 11. 07. 9^{45} V.	Aemter Ramsdorf, Velen und Weseke.	
Raesfeld, Wirtschaft Tiegeler.	23. 11. 07. 3,30 N.	Amt Raesfeld.	

Anmerkungen.

1. Die zur Kontrollversammlung einberufenen Mannschaften des Beurlaubtenstandes gehören für den ganzen Tag, zu welchem sie einberufen sind, zum aktiven Heere und sind den Militärgesetzen unterworfen.
2. Unentschuldigtes Fortbleiben, sowie Zuspätkommen wird unnachsichtlich bestraft. Als **entschuldigt** kann nur der gelten, welcher seine Abhaltung rechtzeitig durch die Orts- oder Polizeibehörde hat bescheinigen lassen. Das Erscheinen zu einer anderen Kontrollversammlung als der vorgeschriebenen, ohne daß hierfür ein zwingender Grund vorliegt, ist strafbar. Gesuche um Befreiung von der Kontrollversammlung sind frühzeitig, spätestens 8 Tage vor der Kontrollversammlung der Kontrollstelle einzureichen. Befreiungen finden nur ganz ausnahmsweise statt. Unbeantwortete Gesuche sind als nicht genehmigt anzusehen.
3. Anträge auf Befreiung von den Kontrollversammlungen werden nur dann portofrei befördert, wenn sie durch Erkrankung, gerichtliche Vorladung oder ähnliche von dem Willen des Kontrollpflichtigen unabhängige Umstände veranlaßt werden. Alle anderen Anträge auf Befreiung von den Kontrollversammlungen genießen die Portofreiheit nicht.
4. Mannschaften, welche mit Nachdienen bestraft sind, gehören zu denjenigen Jahrgängen, in die sie zurückversetzt sind.
5. Welcher Jahresklasse ein Jeder angehört, ist auf dem Deckel des Militärpasses vermerkt.
6. Militärpaß, Führungszeugnis und Kriegsbeorderung sind mitzubringen.
7. Das Mitbringen von geistigen Getränken, sowie auch der Flaschen ist verboten. Zuwiderhandelnde und angetrunkene Mannschaften werden mit Arrest bestraft.

Coesfeld, den 20. Oktober 1907.

Königliches Bezirks-Kommando.

Bekanntmachung.

Die aus Belgien eingeführten Pferde werden **am Donnerstag, dem 7. November d. Js., mittags 12 Uhr, in Hamm** auf dem großen Exerzierplatz verkauft.
Besichtigung der Pferde: Mittwoch, den 6. November, von 2 Uhr nachmittags an.
Vorführung der Pferde: Donnerstag, den 6. November, 9 Uhr vormittags.
Verzeichnisse sind am Platze zu haben.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Amtsräume: Neuplatz Nr. 1.

Der Zinsfuss für bare Einlagen beträgt

4 Prozent.

Alle bis **einschließlich 5. November cr.** zur Einzahlung gelangenden Gelder werden **vom 1. November cr. ab** verzinst.
Bocholt, 1. November 1907.

Die Sparkassen-Verwaltung.

Fröbelsche Beschäftigungs-Spiele
sowie
Unterhaltungs-Spiele
in grosser Auswahl empfehlen
J. & A. Temming.

Booholter Dampf-Schön-Färberei und Chemische Waschanstalt
von
Jakob Ingenschay,
Kasinowall Nr. 425.
Damen- und Herrengarderoben, Möbelstoffe, Teppiche, Stickereien,
Pelze
etc. werden in kürzester Zeit zu den billigsten Preisen gereinigt oder gefärbt.
Zur Verhütung von Regenflecken und Einkrempen der Stoffe empfehle ich meine **Dekatur-Anstalt.**
Kostenloses Abholen und Zustellen der Sachen.
Patentiertes Reinigungsverfahren D. R.-P. Nr. 87 274.
Annahmestellen am Platze: **Fr. Schmeink,** Niederbruch, Frau **F. Stockmann,** Langenbergstrasse, **Wilhelmine Wink,** Otsertor, **Wilhelmine Wink,** Ravarditor, **Ilting,** Westend, **Jos. Overbeck,** Aaltener Chaussee, u. **Howestädt,** Gothenstr.-Ecke.

Nur solange Vorrat! für **25 Pfg.** pro Pfund
Ia. Schweine-Stücken-Fleisch
Köpfe und Pfoten garantiert nicht fischige Ware, amtl. untersucht, von holst. Landschweinen, in Eimern v. 30 u. 60 Pfd. Inh. Alles ab Kiel unter Nachn. **C. J. Michelsen, Kiel** (Holstein).



Sichere Hülfe für Bruchleidende.
Bruchband ohne Feder, gesetzlich geschützt. Tausende Anerkennungen.
Apparate für Rücken- und Beinverkrümmungen.
Leibbinden, Bandagen f. Frauenleiden.
Künstliche Glieder.
Artikel zur **Krankenpflege.**

H. Schievekamp der Aeltere, Wesel.

Persönlich anwesend jeden ersten Mittwoch im Monat, zunächst am Mittwoch, dem 6. Nov., von 9½ bis 11½ Uhr, im **Hôtel Gerbaulet**

Mehrere tüchtige

Verkäuferinnen

gesucht.

S. Wiesenfelder,

Riesen-Bazar.

Für den Monat November
empfehlen:

Armenseelenbüchlein:

Des Fegfeuers Schlüssel und Schild. Ein Gebet- und Unterrichtsbuch von Kaspar Papenordt. In Kaliko gebunden, mit Goldschnitt 1,20 Mk., in Kaliko gebunden, mit Rotschnitt 1,00 Mk.

Erbarmt euch der armen Seelen im Fegfeuer!
Von P. C. G. Rosignole, gebunden mit Goldschnitt 2,80 Mk.

Trost der armen Seelen. Gebunden mit Rotschnitt 1,50 Mk.

esus, Barmherzigkeit! Von Pfarrer H. Jakobs, in Kaliko gebunden, mit Rotschnitt 0,75 Mk.

J. & A. Temming, Bocholt.

Städtische freiwillige Feuerwehr Bocholt.



Am Montag, dem 4. November, abends 8¾ Uhr:

Antreten zur Uebung.

Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwartet
das Kommando.

Ich habe mich in **Münster** als

Nervenarzt

niedergelassen.
Dr. med. Heinr. Többen,
Ludgeristraße.
Sprechstunden:
Vorm. 8½–10, nachm. 2–3;
an Sonn- u. Feiertagen 10—12 Uhr.

Empfehle mich zum

Waschen u. Bügeln.

Gertrud Markwalter,
Nobelstraße 10.

Kinder-Hüte und -Mützen

bei **J. & F. Biergans.**

Fenchel-Honig-Extrakt,

bestes Mittel gegen Husten, Heiserkeit und Verschleimung,
Sodener, Emser, Karlsbader Pastillen und Salze
empfehlen
Gebr. Steiner,
Drogerie zum weißen Kreuz,
Kirchstraße 3.

Moderne

Dampfmaschine

von ca. 18 PS. ist billig abzugeben
Offerten durch die Expedition d. Bl. unter **„Nr. 291"** erbeten.

Altes Gold

wird angekauft von
Joh. Hams, Rhede.

Ein schweres

Stierkalb

zu verkaufen.
Krankenhaus, Bocholt.



Ein brauner, junger

Jagdhund

zugelaufen. Abzuholen bei
Anton Busch, Kreuzstr.

Am Sonntag morgen ein

Trauring

verloren. Wiederbringer erhält Belohnung.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Portemonnaie

mit Geld am Mittwoch abend verloren.
Gegen Belohnung abzugeben
Langenbergstr. 64.